

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erste

wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwochs und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 600,00 Mfr. frei ins Haus.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 600,60 Mfr.
Telegraphen-Adresse: Zeitung.
Korrespondent Nr. 27.



Anzeigen

werden die sechsseitigen 8 mm hohe (Weiß-)Belle ober deren Raum mit 50,00 Mfr. berechnet; auswärts 60,00 Mfr. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen sollen pro Belle 6.— Mfr. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorchrift und Begleitung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.
Annahmehöhe für Offerten und Auskunft beträgt 50 Pf.
Zeltungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 29.

Donnerstag, den 12. April 1923.

16. Jahrgang.

Auffschrei!

Deutschland, weißt Du, was Freiheit heißt?
Sie ward erdrückt an Ruhr und Rhein,
Wo welche Horde schamlos keifft,
Fremder Arbeit Genießer will sein,
Wo frohe Raubluft Einzug hält,
Wo blutiger Mord durch die Gassen geht,
Aufreißend die feige schweigende Welt.

Weißt Du, was deutscher Mannesmut heißt?
Du kannst ihn finden an Ruhr und Rhein,
Wie er die Stolzen zusammenschneidet,
Die nimmer wollen Elanen sein,
Die unter Kanonen und Bajonetten
Nimmer sich fürchten vor Kerker und Ketten.

Deutsch, weißt Du, was Deutschtum heißt?
Wenn der Klageruf an Ruhr und Rhein
Nicht zu freudigen Opfern mit fort dich reißt,
Bist Du nicht wert, ein Deutscher zu sein!

Welgeschickte, sei Weltgericht!
Wir fürchten dein letztes Urteil nicht,
Noch können wir's mit anseh'n, ihr Herren der Welt,
Wie Barbarenum wechloles Wolf überfällt,
Wie gemaltete Menschheit um Hilfe schreit,
Wie zur Frage wird die Gerechtigkeit?
Weltgewissen, wach auf, es ist Zeit!

Richard Weisser, Bad Wildungen.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 11. April 1923.

• Zum Gedächtnis der Essener Todesopfer
läuteten gestern von 1/2 bis 1/2 Uhr zum Zeichen allgemeiner Trauer unsere Kirchenglocken.

• Beginn des Schulunterrichts. Gestern nahm nach den Osterferien der Schulunterricht wieder seinen Anfang. Die Schulkollegen taten an der Hand der Mutter den ersten Schritt ins erdne Leben. Es wurden im ganzen 18 Abschiedsreden gehalten.

• Konfirmation. Am verflochtenen Sonntag wurden in unserer Kirche die diesjährigen Konfirmanden eingepflegt. Der erhebende Gottesdienst wurde durch künstlerische Vorträge seitens der Herren Conrad und Dr. Heil recht feierlich gestaltet. Die Begleitung auf der Orgel wurde von Herrn August Gundlach ausgeführt.

Der Herr des Todes.

II Roman von Carl Rosner.

Copyright by Blumanns Zeitungsverlag Berlin W. 1920.

Der Beifall klapperte und rauschte noch durch das Haus, aber er war unruhiger als nach den vorhergegangenen Nummern. Spannung, Erwartung, Neugier und Ungeduld zerrissen ihn. Wie Genatier von Genschfeuer, das hier und dort aufsprang und wieder schweigt und wieder sich erhebt, erfüllte er die Stunde. Und schließend dann plötzlich still, denn irgendwo über der Menge lagte das jurende Gebläse eines Motors ein, und zugleich fiel das helle Licht eines elektrischen Scheinwerfers erst zuckend — tastend — irrend — dann feststehend und scharf in das Gewölbe der Stuppelkammer. Nun wandten sich alle Augen nach dieser Höhe, in der in einem breiten Balken bläulich-weißen Lichtes lag das noch immer von seiner Umhüllung angegriffene Gerüst deutlich sichtbar war —

Gleichzeitig wurden unten ein hochrädriger Wagen in die Manege gefahren, der eine gemaltige in fahnenartigen gelbweißen Holzbahn trug. Gerade gegenüber über jenen Teil der Stuppel, an dem das Gerüst befestigt war, hielt der Wagen. Ein Mann, der eine Art Cowboyhüte trug, und bei dem deutlich die Bewegung ankam, die ihn erfüllte, setzte die Auffstellung. Sorgfältig prüfte er die Stelle, an der er halten und den Wagen samt der aufreißenden Bahn mittels Drahtseile die durch Klappergänge liefen und an der Riste der Arena halt fanden, veranlassen ließ. Ganz wieder die Wille des Mannes im Cowboyhüte nachdringend aus der Tiefe in die Höhe da oben — rüttelten seine Hände probend, ob alles auch unerschütterbar stehe, an den Drahtseilen. Die Diener hatten einen gelackten, mattragenden Teppich herbeigeschleppt — den ließ er an einer bestimmten Stelle der Manege — betraute jenseitig unter dem Gerüst in der Tiefe oben — niederlegen. Immer wieder überprüfte er auch diese Stelle, während seine Augen nach der aufreißenden Holzbahn und nach der Höhe der Stuppel emporschwanden. Dreimal rückte er selbst den Teppich dann ein wenig von der ersten Lage ab.

• Junfer Otto. Am Freitag vergangener Woche trug Herr Rektor Richard Weisser aus Bad Wildungen das von ihm verfasste Spangenberg Heimatspiel „Junfer Otto“ dem Vorstande des Verschönerungsvereins und einer Anzahl Mitwirkenden vor. Auf die Zuhörer machte das dramatische Spiel den tiefsten Eindruck. Alle waren ergriffen von der Tiefe der Sprache und des Inhalts. An Spangenberg liegt es nun, dem Spiel zu einer würdigen Erstaufführung zu verhelfen. Es sind noch einige Rollen zu besetzen. Theatralisch begabte Damen und Herren, die bereit sind, mitzuspielen, werden gebeten, sich bei Herrn Justizobersekretär Orube dem Vorsitzenden des Verschönerungsvereins, zu melden. Das Werk erscheint in ungefähr 14 Tagen im Buchhandel. Die Spangenberg Bürgergesellschaft wird gebeten, durch zahlreiche Bestellung der Bücher zum Gelingen der schönen Sache beizutragen. Das Buch kostet, wenn es jetzt bestellt und gleich bezahlt wird, 500 Mfr. Später wird es wesentlich teurer kommen. Wenn also in den ersten Tagen ein Mitglied des Verschönerungsvereins in den einzelnen Häuser vorkommt, um Bücher anzuteilen, dann hoffen wir, daß er freundlich empfangen wird und seine Hilfe erhält. Die Aufführung des „Junfer Otto“ soll nur zum Segen unserer Stadt und seiner Bürger dienen. Im ganzen Winter wurde in unserer Stadt auf dem Gebiete der Kunst wenig geboten. Umso freudiger werden wohl alle Spangenger das Vorhaben des Verschönerungsvereins unterstützen. Auf zur Tat.

• Belgische „Zugkontrolle“. Wie aus Dorfster gemeldet wird, handhabt das belgische Militär dort die Zugkontrolle außerordentlich scharf. Robheiten gegenüber den Fahrgästen sind an der Tagesordnung. Bei der geringsten Kleinigkeit hagelt es Fußtritte und Kolbenstöße, Ohrfeigen und andere Mißhandlungen. Insbesondere junge Arbeiter und Angestellte haben unter der Willkür der belgischen Soldateska zu leiden. Infolgedessen lassen die Vorgesetzten den Mannschaften hierbei möglichst freie Hand, um sie angesichts der immer zahlreicher werdenden Fälle von Fahnenflucht bei guter Laune zu erhalten.

• Französischer Weindiebstahl. Die Franzosen beschlagnahmten in Straßburg eine Million Flaschen Moselwein, der aus den staatlichen Weinbergen in Drier herührte.

Dann ein Wink von ihm — und alle Diener verlassen die Arena. Er allein blieb still und wartend am Eingang der Manege stehen, zu dessen beiden Seiten die Stallmeister in ihren blauen Fräcken, die Diener und Wagen unbewegt im Spalter standen. Kein Laut war jetzt in dem von so viel Tausenden erfüllten Raume. Nur Spannung, nur Erwartung über allem. Und dann ein leises, dünnes Klingelglocken, das felsam klar in diese Stille schnitt, und aus der Höhe, in der das Orchester war, tönte Bizets Terrororchester aus „Carmen“ nieder.

Zwischen den Reihen der Stallmeister durchschreitend aber trat Perez Herrera in die Manege. Ernst und ruhig trat er ein, stand still und hob grüßend den breitrandigen Sombrero, der sein dunkles Haar bedeckte, und reichte ihn sowie die weiß-seltene Mantilla, die er um die Schultern geschlagen hatte, dem Manne neben dem Eingange hin.

Ganz weiß gekleidet stand er nun da. Die kurzen Beinkleider waren von einem breiten Seidenstreifen gehalten, ein weißes, lose fallendes Seidenhemd umschloß den Oberkörper. Das scharf geschnittene, nur wenig geschminte Gesicht, dessen bräunlicher Ton den Südländer zu verraten schien, hob sich lebendig von diesem weißen Weiß.

Perez Herrera ging auf die Holzbahn zu und prüfte selbst noch einmal mit ein paar raschen, flüchtigen Griffen. Er schien zufrieden. Eins der Drahtseile mochte schmutzig gewesen sein, denn er putzte sich seine Hand sorgfältig an einem kleinen Seidentuche, das er aus dem Gürtel zog.

Keine Spur von Erregung war in ihm. Jede Bewegung war einfach und zweckmäßig.

Dann nickte er seinem Diener zu, der mittlerweile eine von oben niederhängende Leine ergriffen hatte. Ein kurzer Zug, und jene Höhe, die das Gerüst da oben in der Stuppel umschloß, hatte, flog empor: man sah in jener Höhe eine Art Altan, vor dem gleichfalls eine Bahn hinaustrug. Ein freier Raum von wohl zwölf Metern Weite lagte, quer über die Manege niederliegend, als eine unüberbrückbare, tobdringende Kluft zwischen den beiden Bahnen.

Mit einer reißenden Geste wies Perez Herrera

• Raub deutscher Holzbestände in Baden. Die Franzosen haben sämtliche Holzlager in den badischen Häfen „beschlagnahmt“. Französische Beauftragte erschienen bei dem Hafeninspektor in Karlsruhe und den deutschen Unterdelegierten der Internationalen Schiffsahrtskommission in Mannheim und erklärten, daß sämtliches Holz, welches in den Häfen von Mannheim und Karlsruhe lagert, beschlagnahmt sei. Sie unterbreiteten den Entwurf eines Protokolls über die Eröffnung der Beschlagnahme. Die deutschen Beamten lehnten aber die Unterzeichnung des Protokolls ab.

• Opfer der See. In der Nähe der Ostsee-Insel Ruben wollte der Fischer Friedrich Reggow aus Karlsruhe mit seinem Sohn sein Boot aus der Ostsee in die Bucht bringen. In der Nähe der Insel Ruben schlug sein Boot um, und die Insassen, Vater und Sohn, ertranken. Ein ähnlicher Unfall ereignete sich bei Stolpmünde. Die Fischer Büge und Haak waren mit dem Boot ausgefahren, um die am Westrand stehenden Netze zu holen. Beim Bergen sind sie wahrscheinlich bei der stark rollenden See von einer Welle über Bord gespült worden und ertrunken. Das Boot wurde ans Land getrieben.

• Erdbeben in Ost-Ungarn. In der Gemeinde Natschhaza am Theißfluß und in den umgebenden Ortschaften hat ein Wellenbeben von 15 Sekunden Dauer mit heftigen Stößen stattgefunden. Von einem einwärts gerichteten Schornstein wurde ein Mann erschlagen.

AMBI

SCHEUNEN-BAUTEN

FELDSCHEUNEN	JEDER ART	STALLUNGEN
HOFSCHEUNEN	System Möller	ARBEITERHAUSER

DRUCKSCHRIFTEN. PREISANGEBOTE. FACHMANNBESUCH

AMBI Abt. II. 52 Berlin-Johannisthal

Frühjahrs-Messe Frankfurt M. 15.—21. April 1923:
Eigenes Ausstellungsgebäude im Freigelände
(Gegenüber dem „Haus der Technik“).

in die Höhe — und dann auf das riesige Horn über dem Wagen — und lächelte ein wenig.

Aus der Höhe senkte sich ein Seil hernieder, das an seinem unteren Ende in einer kurzen Schlinge endigte. Perez Herrera nahm es auf. Er trat in die Schlinge, griff mit seiner Rechten nach oben, seine Lippen riefen ein kurzes „Pronto!“ und das Seil wurde mit ihm gleichsam von unsichtbaren Händen emporgezogen. Als ob er mitten in dem weiten Bau in diese ungemessene Höhe aufwärts schwebte, so sah das aus. Alle Augen folgten ihm. Ganz still war es in der weiten Munde. Die Stimmen schienen erstorben. Raum ein nervöses Räden, Scharen durchbrach die zitternde Spannung. Und ein dumpfes, wie aus tausend schweren Atemgängen gepreßtes Keuchen, das lang, als läge da ein Trugbetretetes Disjunktier und wartete — und wartete —

Jetzt war er oben und schlang sich auf den Altan. Klein und fern erschien er in dieser Höhe inmitten des scharfen Lichtes, das sich aus dem Scheinwerfer über ihn goß, ihn grell mit einem bläulichen Gestimmer überflutete, und dann in violett, rötliche und grüne Töne überlief.

Alle Augen waren auf ihn: geklammert, hingestarrt ihm. Nur er war da, und alles andere schien verschwunden.

Perez Herrera, der Herr des Todes.
Starr und bebend waren die Menschen, kaum zu atmen vermochten sie da oben dieses Unerhörten. Ruhig sah Perez Herrera in die Tiefe nieder: was er Prüfen war das wieder. Wie ein Stahlgewand, an Unspannen aller Stärke und ein Zusammenwirken aller Sinne und alles Willens zu einem einzigen Gedanken.

Er winkte, und jetzt schwebte sich die Wurst. Mitten im Lichte brach sie ab, verstaumte sie, als hätte einer sie mit einem Schwerte durchgeschlagen. Und da lag es wie eine Klüftung über dem Haus. Da war es, ab als das lebendige Pulsen der Herzen Boden müsse.

Perez Herrera aber sprang mit einem hellen Sturz in die Bahn.

(Fortsetzung folgt.)

sein sollten. Diese geheimnisvollen Buchstaben bedeuten angeblich „Baltische Kampftruppe Deutsch-Lande“. Die Liste, die als geheim bezeichnet ist, hatte Verbindung mit 46 Namen aus dem Gogener Adressbuch geschmückt. Einen treuen Helfer fand er in einem gewissen Wandler, der kurze Zeit bei der Schutzpolizei in Düsseldorf gewesen war. Zur Haupttätigkeit dieses Eshels gehörte die militärische Spionage für Frankreich. Im Dienst der Landesverwalter stand auch die verhaftete Stenotypistin Elli Pogemann, die Tochter eines Eisenbahnbeamten. Bräutigam wird mit seinem Vorgesetzten demnächst nach Leipzig gebracht, um zur Verurteilung des Staatsgerichtshofes zu stehen.

60 jähriges Jubiläum des Prinzen Leopold von Bayern. Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern beging dieser Tage den 60. Geburtstag seines Eintritts in die bayerische Armee. Er hat die Feldzüge von 1866, 1870-71 und den Weltkrieg mitemgemacht. Den Höhepunkt seiner militärischen Laufbahn bildete die Einnahme von Maribau, in das er im Jahre 1916 als Feldmarschall eintraf. Sein Jubiläum

zählt vier zusammen mit dem 50 jährigen Jubiläum seines 7. bayerischen Infanterie-Regiments, zu dem Angehörige des Regiments aus dem ganzen Lande herbeigeführt waren.

Klärung eines Leichenfundes. Ende Februar d. J. fand man an der Mühlendammstraße in Berlin ein Paket, das einen bereits stark in Verwesung übergegangen menschlichen Rumpf enthielt. Die Leichenteile waren in eine Decke eingeschürrt, als deren Besitzer man nach langen Nachforschungen die 41 jährige Arbeiterin Verba Rädling ermittelte. Von hier aus führte die Spur weiter zu einer gewissen Mathilde Klaberod, welche ein Zimmer über der Wohnung der Ermordeten inne hatte. Die Staberod hatte ihren Gatten, einen aus Ausland eingewanderten Kohlenpreßer Theodor Just, veranlaßt, die Frau Rädling aus dem Wege zu schaffen, weil die Staberod bei dieser vorliegenden Diebstahle verübt hatte und sich vor der gerichtlichen Strafe fürchtete. Die Tat wurde in bräutigamer Weise verübt. Man hat die Ermordete in die Wohnung der Staberod, und dort erschlaue sie Just

mit einem Weile. Die Leiche wurde von dem Mörder paar in der Küche mit einer Säge zerstückelt. Der Rumpf wurde ins Wasser geworfen, die übrigen Teile verbrannte man im Kachelofen. Die Täter leugnen zunächst jede Schuld, schließlich jedoch bequeme Lust zu einem Geständnis.

Tragödie im Nürnberger „Bratunskafabrik“. Im Dachstuhl des westbekanntesten „Bratunskafabrikanten“ des Reiches, des Fabrikanten Bauer, wurde ein Mord verübt, der auf mechanischem Wege verübt worden ist. Die alarmierte Polizei wurde sofort nach dem Brand gerufen und die Leiche wurde in dem Gebäude nicht gefunden. Bauer hatte in letzter Zeit Zeichen von Geistesgekränktheit gezeigt.

Schwerer Kirchenraub. Aus der katholischen Kirche in Klönke im Rheinland raubten Einbrecher im vergangenen Jahre, zerstückelten es auf freiem Felde und erwarfen ihm eine Monstranz, zwei Messelche und andere Kirchengerätschaften im Werte von 10 Millionen Mark. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Codes-Anzeige.

Heute vormittag 4 1/2 Uhr verschied nach kurzem Krankenlager im 80. Lebensjahr unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, der

Privatmann

Salomon Goldschmidt

Dies zeigt in tiefer Trauer an:

Familie Jsaak Goldschmidt

Die Beerdigung findet am Freitag, den 13. April 1923, vormittags 11 Uhr statt.

Gewerbeverein zu Spangenberg.

Sonntag, den 15. April 1923, 5 Uhr nachm. bei Bertram

Vortrag

des Herrn Handelskammer Syndikus **Dr. Metterhausen-Cassel.** Thema:

Die Steuerbelastung des Gewerbes.

Wir laden unsere Mitglieder, sowie sämtliche Gewerbetreibende, Handwerker und sonstige Interessenten hierdurch ein.

Der Vorstand.

Konsumverein Melsungen.

e. G. m. b. H.

Sonntag, den 15. d. Mts., nachmittags 4 1/2 Uhr im Saale des Herrn Klein

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht über das 1. Geschäftsjahr.
2. Bericht über die Entwicklung der Verkaufsstelle Spangenberg im 1. Geschäftsmonat.

Zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder von Spangenberg und Umgegend erwartet

Der Vorstand.

Freitag früh große Sendung

grüne Heringe Schellfische

Richard Mohr.

Warne hiermit jedermann meiner Frau **Christine Weisenborn** geb. Diegel etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.

Wilhelm Weisenborn

Weidelbach.

Betrieb der Gast- oder Schankwirtschaft usw.

Die §§ 4 und 5 des Artikels I des Notgesetzes vom 24. Februar 23 (R. G. Bl. Teil I S. 147) lauten:

Wer vorläufig entgegen den Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung den selbständigen Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder den Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus ohne Erlaubnis ausübt oder von den in der Erlaubnis festgelegten Bedingungen abweicht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu einer Million Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Bei Fahrlässigkeit tritt Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mk. ein.

Verboten ist § 55

1. das Verabfolgen oder Ausschänken von Branntwein und das Verabfolgen branntweinhaltiger Genussmittel im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder

im Kleinhandel an Personen, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben;

2. das Verabfolgen oder Ausschänken anderer geistiger Getränke und das Verabfolgen nikotinhaltiger Tabakwaren im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Personen, die das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, zu eigenem Genuß in Abwesenheit das zu ihrer Erziehung Berechtigten oder seines Vertreters;
3. das Verabfolgen oder Ausschänken geistiger Getränke im Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft oder im Kleinhandel an Veruntene.

Wer einer Vorschrift des Abs. 1 vorsätzlich zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten und mit Geldstrafe bis zu einer Million Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Bei Fahrlässigkeit tritt Geldstrafe bis zu einhunderttausend Mk. ein.

Spangenberg, den 9. April 1923.

Die Polizeiverwaltung
Schier.

Unterbringung von Lungenkranken.

Dem Deutschen Roten Kreuz, Abteilung Flüchtlingsfürsorge zu Berlin ist es gelungen, durch Verhandlungen mit dem leitenden Arzt des Bades Lipppringe in Westfalen, die Unterbringung von Lungenkranken aus dem Mittelstande zu besonders günstigen Bedingungen zu erreichen. Die Anmeldung hat bei dem Deutschen Roten Kreuz, das zu mündlichen Besprechungen jederzeit zur Verfügung steht, zu erfolgen.

Spangenberg, den 9. April 1923.

Der Bürgermeister,
Schier.

Erhöhung der Pachtzinsen.

Die Pachtzinsen für die städtischen Grundstücke usw. (Meder, Wiesen, Gärten, Wege, Plätze, Weidenpflanzungen und dergl.) werden für die Zeit vom 1. 10. 22 bis 30. 9. 23 um 500 v. H. erhöht. Auf die Teilflächen der sogenannten Hafenhute unterhalb des Stadtwaldes Glasebach, die erst seit 1920 verpachtet sind, findet dies keine Anwendung.

Spangenberg, den 31. März 1923.

Der Magistrat,
Schier.

Luxus- und erhöhte Umsatzsteuer.

Die Beteiligten werden hierdurch auf die Bekanntmachung des Finanzamts vom 5. 4. 23 (Wessl. Tagebl. Nr. 81 vom 7. 4. 23) hingewiesen. Hiernach sind die zur Entrichtung der Luxus- und erhöhten Umsatzsteuer verpflichteten Personen gehalten, die Erklärung über den Gesamtbetrag der steuerpflichtigen Entgelte im 1. Vierteljahr 1923 bis Ende April 1923 dem Finanzamt zu übermitteln und die fällige Steuer ohne besondere Aufforderung als Vorauszahlung zu entrichten.

Spangenberg, den 8. April 1923

Der Bürgermeister,
Schier.

III. Nachtrag

zur Ordnung über die Erhebung von Verwaltungsgebühren durch die Polizeiverwaltung und den Magistrat der Stadtgemeinde Spangenberg (Verwaltungsgebühreordnung) vom 30. März 1922 nebst I. Nachtrag vom 2. September 1922 und II. Nachtrag vom 8. Dezember 1922.

Auf Grund der §§ 4-8 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (G.-S. S. 152) in der Fassung des Gesetzes, betr. Abänderung des Kommunalabgabengesetzes vom 26. August 1921 (G.-S. S. 495) sowie des Beschlusses des Magistrats vom 13. März 1923 (Nr. 4870) und der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. März 1923 (Nr. 370) wird nachstehender Nachtrag erlassen:

Artikel I

§ 1 erhält folgende Fassung:

1. für schriftliche Auskünfte der Polizeiverwaltung oder des Magistrats auf Antrag von Privatpersonen 250 M.,
2. für Ausstellung von polizeilichen Führungszeugnissen 250 M.,
3. für Bescheinigungen zur Erlangung von Arbeiterfahrkarten 100 M.,
4. für Ausstellung von Zeugnissen und Bescheinigungen in Privatangelegenheiten 250 M.,

5. für Ausfertigung von Gewerbe-Legitimationskarten und Gistcheinen 250 M.,
6. für Beglaubigung von Abschriften und Unterschriften in Privatangelegenheiten 150 M.,
- Werden Abschriften, die auf mechanischem Wege vervielfältigt sind, zu gleicher Zeit beglaubigt, so ermäßigt sich die Gebühr für die zweite und jede weitere Abschrift auf 30 M.,
7. für Ausstellung von Personalausweisen 500 M.,
8. für Beglaubigung von Personalausweisen und sonstigen privaten Bescheinigungen 250 M.,
9. für Ausfertigung von Zweitschriften
 - a) von Arbeitsbüchern 250 M.,
 - b) von Meldebeschein., An- u. Abmeldungen Steuer- und Schulgeldzetteln 100 M.,
10. für Anfertigung von Abschriften je Seite 150 M.,
11. für Abgabe von Druckstöcken von Ortsatzungen im Umfange bis zu 2 Druckseiten in größerem Umfange 250 M.,
12. für Anfertigung von Auszügen aus der Bemerkungskarte auf Antrag von Privatpersonen 500 M.

Artikel II

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Spangenberg, den 16. März 1923.

Der Magistrat
Schier.

Es wird hiermit bescheinigt, daß Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung vorstehenden Nachtrag beschlossen haben, daß die Körperschaften zu den Sitzungen rechtzeitig eingeladen und daß sie beschlußfähig waren.

Spangenberg, den 16. März 1923.

Der Magistrat,
Schier.

Nr. 1114 (Stempel)

Vorstehender III. Nachtrag wird genehmigt.

Cassel, den 29. März 1923.

(Stempel)

Namens des Bezirksausschusses.

Der Vorsitzende.

B. A. 720/23

J. V. Piutti.

IV. Nachtrag

zur Ordnung über die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirk der Stadt Spangenberg vom 28. August 1916 nebst I. Nachtrag vom 2. September 1921, II. Nachtrag vom 2. September 1922 und III. Nachtrag vom 4. Dezember 1922

Auf Grund der §§ 16, 18, und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 (Gef. Samml. 152) in der Fassung des Gesetzes vom 26. August 1921 (Gef. Sammlung S. 495) sowie des Beschlusses des Magistrats vom 13. März 1923 (Nr. 4869) und der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. März 1923 (Nr. 371) wird nachstehender Nachtrag zur Ordnung über die Erhebung einer Hundesteuer erlassen:

Artikel I.

Die §§ 1 und 5 werden dahin geändert, daß an die Stelle von

250 M.	500 M.,
750 M.	1500 M.,
125 M.	250 M.

treten.

Artikel II.

Dieser Nachtrag tritt mit dem 1. April 1923 in Kraft.

Spangenberg, den 16. März 1923.

Der Magistrat,
Schier.

Es wird hierdurch bescheinigt, daß Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung vorstehenden Nachtrag beschlossen haben, daß die Körperschaften zu den Sitzungen rechtzeitig eingeladen und daß sie beschlußfähig waren.

Spangenberg, den 16. März 1923.

Der Magistrat
Schier

Nr. 1111 (Stempel).

Vorstehender IV. Nachtrag wird genehmigt.

Cassel, den 29. März 1923.

(Stempel).

Namens des Bezirksausschusses.

B. A. 718/23

Der Vorsitzende: J. V. Piutti